

Auch die Zürcher Wirte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-447474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Und wir, die Enkel jener Enkel, mit viel GrüÙe,
Wir denken anders noch und finden's schade,
Daß dieses Denkmal zu nichts diene und nichts nütze,
Drum machten wir Reklamen draus für Schokolade.

Ja, man gerinnt jetzt wenig in den hohlen Gassen,
Und man verkauft jetzt lieber Karten im Bazare
Mit Suchard und Cailler, ihr könnt' euch drauß verlassen:
Die eure, Doktor, wär' zu sauer - hm - Bruchschokoladenware.

L. v. Meppenburg

Logie

Auch eine Kriegslehre
Was lehrt der Völkerkrieg uns früh und spät?
Das grosse Maul ist nicht die grosse Tat!
Breitspurig sieht den Bernegross man wandeln,
Er spricht und schwatzt, indes die Mut'gen handeln.

Das grosse Maul sät unfruchtbare Saat,
Fruchtbare sät allein die tapfre Tat;
Uiel besser, seine Worte schweigend sparen,
Als vor dem Kampf zu blasen Siegsfanfaren.

Manch flinkes Maul sitzt oft im hohen Rat, [Cat,
Es schwatzt und schwatzt — sein Wort wird nie zur
Im seichten Reden, grossem Wortschwall machen
Kann sich der Tatenfunke nicht entfachen.

Das lehrt der grosse Krieg uns früh und spät:
Das grosse Maul ist nicht die grosse Tat!
Indes ein Maul nur immer Worte spendet,
Hat eine Hand ihr sieghaft Werk vollendet.

Jack Hamlin, Lausanne

Kopfflos

Ersparniskasse Uri

Da man festgestellt hat, daß die dubiosen Posten bereits den Betrag von sechs Millionen Franken erreicht haben, wird niemand mehr behaupten wollen, daß es sich, obwohl man beträchtlich zu kurz kommt, nicht lohnt.

ms.

Alles zur Unzeit

zuck der zuckuck neugierig stehen! Papa

Wie wäre doch das Leben vergnügt und wunderschön,
Sätt' man genug Monaten stets,
Jedoch, jedoch gar häufig geht's,
Man kann sie nirgends sehn,
Mit schärfstem Flug' ersahn!

Wie wäre doch das Leben vergnügt und rundernett,
Käm' alles, wie man's haben möcht',
Jedoch, wann kriegt auf das man Recht,
Was man so gerne hätt',
Wann wird der Kohl mal fett!

So mußt du denn es nehmen, wie's heut' und morgen
Und allermeistens arg verquer, [fällt
Daß keinen Deut es nützt dir mehr,
Zerschiffen und zerspellt,
Ja ja, zerspellt, zerschellt,

Weil so das rechte Zutrau'n, der rechte Glaube weg
An Liebe, Glück und alle Lust;
Was früher du dir Gut's gewußt,
Das ist dir nur noch Dreck,
Ja ja, nur Spott und Dreck!

Abraham a Santa Clara

Abraham a Santa Clara

Oh meh, ui je, so is's nun mal, so is's auf dieser Welt.
Nichts freut als juß zur rechten Stund',
Nachher ist alles, alles Schund,
So Liebe, Glück und Geld.
Ja ja, sogar das Geld!

Otto Sinnerk

Otto Sinnerk

□□□

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang,
Doch klingen die Gläser nicht minder fein
Beim süßen „Alkoholfreien Wein“. *)

*) von Zeilen.

Sittlich

im landläufigen Sinn des Wortes und senil ist das gleiche.

Willi Biedehopf

im landläufigen Sinn des Wortes und senil ist das gleiche.